

# Der Graffiti-Fall: Die Gerichtsverhandlung

Ein witziger Krimi

der Klasse 5a des Max-Mannheimer-Gymnasiums Grafing

und

der 6. Klasse der Korbinianschule Steinhöring (Partnerklasse am Gymnasium Grafing)



(Bild von Viktor V., 6. Klasse)

Richter:

„Ich eröffne die Gerichtsverhandlung zum Graffiti-Fall „Hitzefrei“. Die Tat ereignete sich am Montag, dem 31. April in München. An die Wand der Schule Ecke Sonnenstraße/Schulstraße wurde in roter Farbe das Graffiti „Hitze frei!“ gesprüht.

Anwesend sind alle Personen, welche die Polizei am Tatort angetroffen hat.

Als ersten Zeugen rufe ich Otto W. auf. Er war am Tatort.

Otto W., erzählen Sie uns bitte, was Sie am Tatort beobachtet haben.“

Otto W.:

„Nicht, dass Sie denken, dass ich der Täter bin. Ich war es auf keinen Fall. Ich habe nur meine neue Drohne ausprobiert. Ich bin mir sicher, dass es die Alienacias waren. Ich habe gehört, wie sie darüber sprachen, dass sie ihr Erdzerstörungsmittel namens Olidysterinationsulfat in die Frauenkirche schütten wollten. Das „Hitzefrei“ haben sie als Ablenkung an die Wand gesprüht. Während alle anderen mit dem Graffiti beschäftigt waren, wollten die Alienacias in Ruhe die Erde zerstören.“

Richter:

„Wer sind die Alienacias hier im Saal? Bitte vortreten!“

Alienacias:

„Wir waren es nicht! Wir haben gesehen, wie Christina, das Mädchen mit den roten Haaren und dem gestreiften T-Shirt, das Graffiti gesprüht hat. Als die Polizistin kam, fuhr sie mit ihrem Skateboard weg. Wahrscheinlich wollte sie Hitzefrei, weil es so heiß war. Außerdem hasst sie die Schule und wollte sie deswegen beschädigen.“

Richter:

„Christina! Bitte vortreten!“

Christina:

„Nein, Sie müssen mir glauben, dass ich nicht die Täterin bin! Es war die Polizistin, denn sie hat ein gutes Motiv. Sie möchte nämlich endlich mal einen Fall lösen. Normalerweise ist sie zu dumm dazu. Sie glaubt tatsächlich, dass sie mehr Geld verdient, wenn sie den Fall löst. Jeder in der Stadt weiß, dass sie einen Haufen Schulden hat und ziemlich dumm ist. Ich bin zumindest schlau, darum kann ich es nicht gewesen sein.“

Richter:

„Die Polizistin?!? Das glaube ich ja im Leben nicht. Aber bitte ... Frau Polizistin, bitte kommen Sie in den Zeugenstand.“

Polizistin:

„Nein, ich war es doch gar nicht! Ich bin mir ganz sicher, dass es Feuerwehrmann Herbert war. Er hat nämlich ein Auto angefahren, das direkt am Tatort stand. Außerdem habe ich rote Farbspritzer an seinem Auto entdeckt. Die hat er zwar schon wieder weggemacht. Er war es aber trotzdem. Ich habe sogar noch etwas nachgeforscht. Herbert hat bei seinem Arbeitgeber oft „Hitzefrei“ beantragt. Aber

es blieb ihm immer verwehrt. Zudem ist er immer so nett zu den Kindern, dass ich mir vorstellen kann, dass er es auch für die Schulkinder getan hat.“

Richter:

„Der Feuerwehrmann? Das wird ja immer heißer! Feuerwehrmann Herbert, was haben Sie dazu zu sagen?“

Feuerwehrmann Herbert:

„Nein, ich war das nicht! Ich hatte den Auftrag, frisches Wasser in den Brunnen zu füllen. Aber ich bin mir sicher, dass es Mäx, der Jugendliche mit dem Kapuzenpulli war. Mäx sprüht gerne Graffiti. Er hatte früher Schulschluss und hat gesehen, dass es eine Demonstration gab und alle abgelenkt waren. Er hat die Gelegenheit genutzt und konnte in Ruhe sprühen.“

Mäx rennt nach vorne und schreit:

„Nein, ich war es nicht! Ich habe nämlich gesehen, dass der Ottifant, der im Brunnen stand, einen Zeitsprenger in der Hand hatte. Aber der Zeitsprenger war nur Ablenkung. In der Zeit ist die Drohne von Otto W. mit einem Haken zur Wand geflogen. An dem Haken der Drohne war die Spraydose angebracht und hat von selbst „Hitze frei!“ an die Wand gesprüht.“

Richter:

„Du kannst hier nicht einfach herumschreien, wie du willst! Du musst warten, bis ich dir das Wort erteile! Aber gut, du warst es also auch nicht. Dann will ich jetzt den Ottifanten hören!“

Ottifant:

„Nein, ich und Otto W. sind unschuldig. Es war Joker, der Mann mit dem weißen Bart. Er ist Mafiaboss, Drogendealer und Waffenhändler und hat den Auftrag bekommen, das Graffiti zu sprühen. Er sollte den Rektor der Schule dazu bringen, dass er Hitze frei gibt. Außerdem mag er keine Schule, weil er selbst immer schlecht in der Schule war. Ich habe ihn in der Nacht beobachtet, wie er mit einer Spraydose das Graffiti an die Hauswand der Schule gesprüht hat. Er hatte auch eine Pistole dabei, um etwaige Zeugen zu bedrohen. Außerdem hat er zuvor einen Roller gestohlen und diesen dort geparkt, so dass die Polizei jemand anderen verdächtigt.“

Richter:

„Herr Joker, treten Sie vor!“

Joker:

„Ich war es nicht. Tom Müller war es. Er hatte einen schwarzen Kapuzenpulli an! Ich habe gesehen, wie er in der Nacht geflohen ist. Außerdem weiß ich, dass er 16 Jahre alt ist und Sprühdosen für die Firma „Sprühen macht glücklich“ verkauft.“

Tom ist Schüler genau der Schule, auf die „Hitze frei“ gesprüht worden ist. Das erklärt, warum er es gemacht hat, oder? Ich weiß, dass er die Schule und die Hitze hasst. Er wollte einfach „Hitze frei!“! Der E-Roller, der da stand, gehört auch ihm! Außerdem wurde er am Tatort hektisch, als eine Drohne

über ihm flog. Und er war schwarz gekleidet, optimal, um in der Nacht nicht aufzufallen. Tom Müller war es! Alle Beweise sprechen gegen ihn!“

Richter:

„Tom Müller, was hast du zu der Anschuldigung zu sagen?“

Tom Müller:

„Ich war es nicht, sondern die Blaue Partei. Ich habe genau gesehen, dass einige Mitglieder der Blauen Partei dort hingegangen sind und das Graffiti an die Wand gesprüht haben. Die Blaue Partei wollte mit dem roten Graffiti den Verdacht auf die Rote Partei lenken.“

Richter:

„Jetzt wird es mir langsam zu bunt! Dann also die Blaue Partei in den Zeugenstand!“

Blaue Partei:

„Wir waren es doch nicht! Tom Müller hat ja keine Ahnung. Er ist nämlich Mitglied der Roten Partei, genauso wie Otto W.. Wir sind uns sicher, dass es Mitglieder der Roten Partei waren.“

Der Richter schlägt auf den Tisch und schreit:

„Wollen Sie mich hier an der Nase herumführen? Otto W. hat doch schon gesagt, dass er es nicht war!“

Die Tür zum Gerichtssaal wird aufgestoßen und der Hausmeister der Schule stürmt keuchend herein und schreit mit letzter Kraft:

„Ich habe wichtige Beweise. Wir haben am Schulgebäude Kameras! Die Tat wurde also gefilmt!“

Richter:

„Haben Sie das Video schon angeschaut? Ist der Täter hier mit im Saal?“

Der Hausmeister nickt und deutet auf Otto W.

Otto W. versucht zu flüchten, rennt aber mit der Polizistin zusammen, die gerade mit einer Tasse heißen Kaffee in den Saal kommt. Otto W. wird von oben bis unten mit heißem Kaffee überschüttet und gestellt.

Richter:

„Herzlichen Glückwunsch, Frau Polizistin. Sie haben Ihren ersten Fall erfolgreich gelöst. Ich schlage Sie für eine Beförderung vor. Und Otto W., Sie sind hiermit verhaftet. Das Urteil wird beim nächsten Termin verkündet. Die Verhandlung ist geschlossen.“